

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 17

Artikel: Lieber Osterhase! Bring mir doch bitte...
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

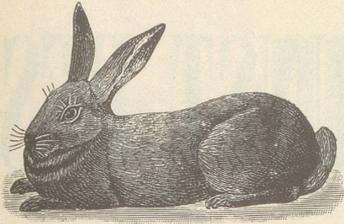
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber Osterhase!



Bring mir doch bitte...

Ans Christkind schreiben jeweils viele Kinder und tragen ihre Herzenswünsche vor. Es soll allerdings, wie man hört, auch darin ein Wandel im Gange sein. Jedenfalls der kleine Albert, der im Bettchen lag und sein Abendgebetlein mit einem gebrüllten Wunsch schloß: «Und gäll, liebs Chrischtchindli, bring mer bitti en Tschuttibölle Nummero 5!!!» war nicht mehr völlig naiv. Auf die Frage, warum er so unsinnig brülle, das Christkind sei doch nicht übelhörig, antwortete er grinsend: «'s Chrischtchindli nid – aber d'Groosi, wo i der Chuchi usse 's Gschirr abwäscht.»

Ob's mit Osterwünschen besser steht als mit den meisten Weihnachtswünschen? Kaum. Denn Osterwünsche äußern Erwachsene – oder doch «vieux adolescents», wie man auf welsch so nett sagen kann. Wer wünscht sich vom Osterhasen was – respektive wen?

«Alleintochter, nicht unbemittelt, Anfang 40, wünscht einen netten Herrn bis 50 in gesicherter Position.» Nun, der Osterhas kommt ja weit herum; da wird sich gewiß etwas in seine Chräaze Passendes finden, falls das «nicht unbemittelt» eine Umschreibung von «gut bemittelt» ist.

Mehr Mühe wird er mit diesem Wunsch haben: «Wir suchen für einen Akademiker in leitender Stellung eine Lebensgefährtin. Erwartet wird eine humanistisch geschulte, geistig regsame, anpassungsfähige Dame von 30 bis 34 Jahren, die ein gepflegtes Heim zu führen weiß ... und die ebenfalls eine auf gleichartigen Grundsätzen der Lebensführung ... begründete Lebensgemeinschaft sucht.» Da der führende Berufs-Ehestifter nicht sagt, welche Grundsätze der Lebensführung der führende Akademiker verfißt – wie ums Himmels willen soll da der Osterhase die passende Superfrau finden können, die den sitzengebliebenen Glücksucher aus seiner leitenden Einsamkeit erlöst?

«Wo ist das trotz Intelligenz und Unternehmungslust noch wirklich weibliche Wesen zwischen 25 und 35, hübsch, schlank, höchstens 170 cm, religiös tolerant, das es wagt, einen Naturwissenschaftler kennen zu lernen, der auch einige gute Eigenschaften besitzt, aber bis heute

vergeblich nach einem Lebensinhalt gesucht hat?» – Naturwissenschaftler, der «auch einige gute Eigenschaften besitzt» ... Also, der verunglimpft nun die Naturwissenschaftler doch allzusehr, finde ich. «Zwar Naturwissenschaftler, aber doch ein einigermaßen anständiger Mensch» – nein, das ist denn doch zu kraß ausgedrückt! Besonders von einem, der glaubt, der Osterhase bringe ihm einen 35 Jahre vergeblich gesuchten Lebensinhalt in ein wagemutiges, wirklich weibliches und trotzdem intelligentes Wesen verpackt, spätestens am Gründonnerstag auf seine Chiffre. Zaubern muß ein Osterhas ja können – wie könnte er sonst temporär Eier legen? – aber Wunder der Liebe vollbringen, die selbst einem Kolle Mühe machen würden ...

«Bernerin, Sekretärin, aus dem ged. Mittelstand ...» Der Osterhas wird ratiburgern müssen, bevor er weiterliest oder sich gar schon auf die Suche nach einem «gebildeten Witwer bis zu 65 Jahren» macht, was «ged.» ist. Bei «ged. Abstellplatz» heißt's «gedeckt» – das ist der Mittelstand gemeinhin nicht; eher «geduckt» – nach den Jahresabschlüssen mittelständischer Organisationen. Aber das geht den Osterhasen und den Witlig nichts an. «Gedeihlich?» – kann schon sein. «Gediegen?» – nun, das wäre eine recht blöde Umschreibung für «guten», «besseren», «gehobenen», «höheren» oder anderswie qualifizierten Mittelstand – ich kenne mich da zu wenig aus, bin allerdings auch kein Witlig auf Freiersfüßen. Ueberlassen wir's dem Osterhasen!

«Ich suche gutsituierte Dame (auch berufstätige Frau) mit schlanker Figur 28–38/158–170 ... unkom-



HERSTELLER BRAUEREI USTER



SEREMIAS SAMMERMEIER

Me weiß nie - - -

z Nüjork sig schiints en Zug entgleist,
Es heb kei Tooti ggää zum Gfell,
Wär ich mit säbem Zug verweist
Wär ich jetz tod eventuell.

pliziert, anhänglich, lebensfroh, lebenswürdig, sympathisch und etwas temperamentvoll... Auch Einheirat in sehr gutes Geschäft käme evtl. in Frage! Frau (evtl. mit Kind), geschieden, verwitwet oder ledig ...»

Obiges sucht ein «Kfm. 52/170 m. modernem Einfamilienhaus in St. Gallen». Also los, ihr gutsituierten Damen 158–170! Evtl. nimmt euch der Kfm. als Zugemüse zur evtl. Einheirat in Kauf, wenn euer Geschäft, wie er verlangt, *sehr* gut ist. Wer könnte da noch zögern? Ostern naht!

«I like to give here tender love süß und zierlich so wird sie mir begegnen my happy Lady. Meine vital und lachende Lebensweisheit steckt mit 174 cm in 32 Lenzen!» – und die sprachliche Ausdrucks-

fähigkeit steckt noch im Stadium eines Frühpubertierenden, der ausschließlich Kinoplakate liest. Da möchte ich wirklich nicht Osterhas spielen – mit einem völlig hohlen Ei. *AbisZ*

Der Mann im Mond

freut sich, daß er jetzt dann endlich Besuch bekommt. Bis jetzt war er so schön allein, wenn nicht alles täuscht gibt es aber da oben bald mehr Massen-Tourismus als an der Adria. Na ja, auf Besuch freut sich jeder. Am meisten freut man sich auf Besuch, wenn man kürzlich einen Orientteppich bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich gekauft hat – da ist man der allgemeinen Bewunderung sicher!